Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 45
Quelle:
Copyright:

Beide Formen sind für die Gruppe im allgemeinen typisch. Auch die Technik der Federzeichnung, die besonders im Gesicht mit feinen Strichen und Abstufungen arbeitet, findet sich innerhalb der Gruppe am ähnlichsten im Csc.24. Die medaillonartig gefaßten Brustbilder Christi bzw. des Schöpfers (Csc.33 fol.1 und Csc.24 fol.96) sind in beiden Hs. in ganz ähnlicher Form vertreten.

Die Figuren weisen jedoch, - man vergleiche z.B. die Schreiberfigur des hl. Augustinus (fol.5) die von der Haltung her gut dem schreibenden Paulus von Csc.33 fol.79 gegenüberzustellen ist - einen modifizierten Faltenstil auf. Der Kommentar zu den Paulusbriefen zeigt in der Durchbildung der Gewanddraperie ein reicheres Erscheinungsbild: der über die Schulter fallende Mantel bauscht sich seitlich des Körpers zwischen Bauch und Oberschenkel aus, die weiten Ärmel bilden wellige Konturen und der Gewandsaum wird (s. auch fol.1) durch vielfaches Umbiegen belebt; unterhalb der deutlich abgesetzten Kniepartie bilden sich ellipsenförmige Zellen aus. Der schreibende Augustinus, der viel stärker in das Rankenwerk verstrickt ist, "begnügt" sich dagegen mit der stereotypen Wiederholung von nach unten V-förmig zulaufenden Faltenbahnen.

Die übrigen figürlichen Initialen des Csc.24 beschränken sich - zweifellos durch die Nacktheit der Figuren bzw. ihrer sparsamen Draperie mitbedingt - stärker auf die Umrißzeichnung.

Lassen sich auch zahlreiche Initialen des Csc.24 durchaus an die des Csc.81/33 anschließen (z.B. fol.5, 14 v, 23 v, 33, 42, 67, 96 ...) so steigern